

TATENdrang – Erfolgsgeschichten

# LOB für berufstätige Mütter und Väter

Von Stefanie Jordan

Ende März erschien zum ersten Mal das Magazin LOB, eine Zeitschrift von berufstätigen Müttern und Vätern für berufstätige Mütter und Väter, die von nun an alle zwei Monate über Themen der Bereiche Familie und Beruf, Kinder, Partnerschaft und vieles mehr informiert. Die Herausgeberin und Chefredakteurin Nicole Beste-Fopma lebt mit ihrem Mann und vier Kindern in Kälberau. Sie war immer berufstätig und hat selbst erlebt, wie schwierig es sein kann, eine Karriere hinzulegen und gleichzeitig für die Familie da zu sein.

TATENdrang hat sich mit Nicole Beste-Fopma über LOB unterhalten.

## Wie kamen Sie auf die Idee zu diesem Magazin?

Das war ein ziemlich langer Prozess. Seit Jahren bin ich in verschiedenen Verbänden aktiv. Unter anderem im BPW (Business and Professional Women), ein Verband, für den ich lange Jahre das Verbandsjournal verantwortet habe. Als der BPW 2008 den Equal Pay Day – den „Tag der Entgeltungleichheit“ – nach Deutschland brachte, habe ich dazu ein Sonderheft entwickelt. Sowohl die Arbeit für das Verbandsjournal als auch die für dieses Sonderheft haben mich erkennen lassen, dass es ein Feld gibt, über das noch viel zu wenig gesprochen wird. Zumindest damals, als ich die Idee zu LOB hatte.

Natürlich hat auch meine eigene Lebenserfahrung viel dazu beigetragen, mich LOB entwickeln zu lassen. Als Mutter, die viele Jahre Vereinbarkeit gelebt hatte, musste ich nach einem Umzug feststellen, dass ein Neu-/ Wiedereinstieg in eine Festanstellung schlichtweg nicht möglich war. Ich stieß auf viele Vorurteile gegenüber Müttern. Und meine Gesprä-

che mit anderen Müttern haben mich darin bestätigt, dass es vielen so geht. LOB ist eigentlich die logische Konsequenz aus meiner Ausbildung gepaart mit diesem Wissen. Mit LOB möchte ich zeigen, dass es Mütter gibt, die Beruf und Familie vereinbaren können. Ich möchte die Unternehmen unterstützen, die bereits familienfreundliche Maßnahmen ergriffen haben, und ich möchte die neue Generation von Vätern darin bestärken, sich in die Familienarbeit mit einzubringen.

## Der Name LOB klingt sehr positiv. Wie schätzen Sie die momentane Situation für berufstätige Eltern ein?

Es wird besser. Ganz besonders in den Städten. Da gibt es bereits echte Ganztagschulen und bessere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersstufen. Viele Unternehmen haben eingesehen, dass sie, wenn sie qualifiziertes Personal wollen, ihrer Belegschaft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen müssen. Sie bieten viele verschiedene Arbeits- und Arbeits-



zeitmodelle an, sind behilflich bei der Kinderbetreuung, sowohl während der Schul- als auch der Ferienzeit und unterstützen ihre Mitarbeiter auch in vielerlei anderer Hinsicht.

## LOB richtet sich ausdrücklich an berufstätige Mütter UND Väter. Wie hat sich die Rolle des Vaters in letzter Zeit verändert?

Das Bild wandelt sich im Augenblick stark. Bis vor wenigen Jahren waren die Männer die Alleinverdiener und damit die Familienernährer. Insbesondere während der wirtschaftlichen Krise hat sich da einiges getan. Viel mehr Männer als Frauen sind arbeitslos geworden. Das hat zur Folge, dass es heute schon sehr viele Familienernährerinnen gibt, und da bleibt der Mann zu Hause und kümmert sich um Heim und Herd. Aber nicht nur bedingt durch die Krise ändert sich das Bild. Immer mehr junge Väter nutzen die Partnermonate, um sich intensiv um den Nachwuchs kümmern zu können. So entsteht eine Bindung zwischen Vater und Kind, die die Väter nicht wieder verlieren wollen. Immer mehr Väter versuchen daher, Teilzeit zu arbeiten oder vom heimischen Schreibtisch aus.

Das veränderte Bild ist, glaube ich, auch darauf zurückzuführen, dass Frauen heute viel besser ausgebildet sind. Männer und Frauen führen

gleichberechtigte Partnerschaften. In jeder Hinsicht. Genau so wie die Frauen ihren Anteil am Wirtschaftsleben haben wollen, wollen Männer ihren Teil am Familienleben haben. Und das ist absolut legitim und sowohl für die Männer als auch für die Frauen und noch viel mehr für die Kinder eine große Bereicherung.

## Die erste Ausgabe ist gerade erst erschienen. Gibt es bereits Erfolgsmeldungen?

Die Resonanz ist überwältigend. Wir erhalten jeden Tag E-Mails von unseren Leserinnen und Lesern, die durchweg begeistert sind. In Alzenau und Aschaffenburg, wo wir große Artikel in der Zeitung platzieren konnten, war LOB innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Wenn wir das jetzt auch noch im Rest von Deutschland schaffen, kann ich wieder beruhigt schlafen.

## Verraten Sie uns, welche Themen in den nächsten Ausgaben geplant sind?

Das Dossier der nächsten Ausgabe widmet sich einem meiner Lieblingsthemen: „Welche Schule ist die richtige für mein Kind?“ Als Mutter von vier Kindern beschäftigt mich das schon seit Jahren.

Anderen berufstätigen Müttern wird das nicht anders gehen. Dann haben wir noch einen großen Artikel zu Arbeitszeitmodellen und wir stellen die Stadtverwaltung Hanau vor. Im Ressort „Kinder“ können unsere Leser mehr darüber erfahren, wie sie ihre Kinder für Kunst begeistern können und wie man auf die Schnelle einen Kindergeburtstag organisiert. Und im Ressort „Ich“ versuchen wir, berufstätigen Müttern das schlechte Gewissen zu nehmen. Der Fokus liegt hier ganz bewusst auf den Müttern, denn Untersuchungen haben gezeigt, dass Väter weniger damit zu kämpfen haben. Später im Jahr beschäftigen wir uns dann noch mit den Themen „Wiedereinstieg“, „Alleinerziehend – Doppelbelastung oder halb so schlimm“, „Rabenmutter versus Karrierefrau“, „Kinder – Langeweile macht kreativ“, „Neue Rollenbilder“ und viele viele mehr.

Die erste LOB-Ausgabe wurde Ende März veröffentlicht.

Das Magazin erscheint alle zwei Monate und ist in Bahnhofsbuchhandlungen, im Abonnement und über das Internet unter [www.lob-magazin.de](http://www.lob-magazin.de) zum Preis von 3,80 Euro erhältlich.



© Foto Annette Heinze